

Inhalt

Einleitung	9
1. Der Stadtteil Weingarten	13
1.1. Zur Geschichte der Hochhaussiedlung	13
1.2. Ein Quartier im Wandel	15
1.3. Ein Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf	17
2. Der Predigtbezirk Weingarten	19
2.1. Geschichte einer innovativen evangelischen Gemeinde	19
2.2. Frühes diakonisches Profil der Gemeinde.....	20
2.3. Von der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde zum Predigtbezirk.....	21
3. Der Diakonieverein Freiburg-Südwest e. V.	23
3.1. Strukturwandel im Trägerverein	23
3.2. Grundprinzipien des gemeindediakonischen Auftrages.....	23
3.3. Organisationsstrukturen des „Diakonievereins Freiburg-Südwest e.V.“	25
4. Biblische Wurzeln eines gemeinwesenorientierten Konzeptes	27
4.1. „Steh auf und geh in die Stadt“ (Apg 9, 6).....	27
4.2. „Suchet der Stadt Bestes!“ (Jer 29, 4)	28
4.3. „Der Gerechtigkeit sollst du nachjagen“ (5. Mose 16, 20)	30
4.4. „Es soll kein Armer unter euch sein“ (Dtn 15,4)	32
4.5. „Lasset die Kinder zu mir kommen“ (Lk 18,16).....	33
5. „Community Work“ war der Anfang	35
5.1. Solidarische Selbsthilfe im 19. Jahrhundert.....	35
5.2. Wichern's „christliche Associationen der Hilfsbedürftigen selbst“	36
5.3. Die Settlementbewegung	38
5.4. Die Rezeption des Community Work in Deutschland.....	40

6.	Gemeinwesendiakonie.....	45
6.1.	Gemeinwesenarbeit in der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde.....	45
6.2.	Wichern III – Auf dem Weg zu einer Gemeinwesendiakonie	46
6.3.	Gemeinwesendiakonie – mehr als ein neuer Begriff.....	49
6.4.	Kirche plus Diakonie plus Gemeinwesenarbeit	51
7.	Handlungsmaximen für die gemeinwesendiakonische Arbeit	55
7.1.	„Gemeine“ Anfragen an einen neuen Begriff	55
7.2.	Handlungsebenen der Gemeinwesendiakonie.....	56
7.3.	„Die Schwächsten sind der Maßstab für die Gerechtigkeit“	59
7.3.1.	„Option für die Armen“	59
7.3.2.	Recht auf eine glückliche Kindheit.....	63
7.3.3.	Gerechtigkeit ist eine Frage der Gemeinschaft.....	64
7.4.	Inklusion: „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25, 35).....	69
7.4.1.	Inklusion – Versuch einer Begriffsklärung	69
7.4.2.	Inklusion- (k)ein Fachbegriff der Behindertenhilfe	71
7.4.3.	Inklusion und die Gemeinwesendiakonie	72
7.4.4.	Inklusion und / oder Integration	74
8.	Strategische Orientierungen in der Gemeinwesendiakonie	79
8.1.	Die BWLisierung kirchlicher Dienste.....	79
8.2.	Strategische Analyse und Planung	83
8.3.	Gemeinwesendiakonische Praxis.....	84
8.3.1.	Predigtbezirk und Diakonieverein gehen Hand in Hand	85
8.3.2.	Gemeinwesendiakonische Projekte und Aktionen.....	86
9.	Sozialer Wandel	95
9.1.	Sozialer Wandel trifft die Kinder- und Jugendhilfe.....	95
9.2.	Hohes Armutsrisiko für Kinder und Familien.....	96
9.3.	Familien im Wandel.....	97
9.3.1.	Normalfamilie als Auslaufmodell?	98
9.3.2.	Familien werden überfordert	100
9.4.	Demographischer Wandel und Exklusion.....	102
9.4.1.	Verschiebungen in der Alterspyramide.....	102
9.4.2.	Singles und / oder Alleinwohnende	103
9.4.3.	Altersarmut – eine neue Herausforderung.....	104

10. Träger der Sozialarbeit vor neuen Herausforderungen	107
10.1. Wohlfahrtsmix „unter einem Dach“	108
10.2. Familienzentren – ein neues Kleid für den „alten Kindergarten“?...	110
10.3. Erfahrungen mit den neuen „Zentren unter einem Dach“	113
10.4. Gemeinwesenorientierung und Familienzentren.....	117
 11. Entwicklungsprozess einer Gemeinwesendiakonie mit	
Familienzentrum	127
11.1. Partizipation darf keine Worthülse sein	127
11.2. Offene Planungsprozesse im Gemeinwesen	129
11.3. Vision und Mission als Triebfeder	130
 12. „Leben im Beton“ – Rückblick und Ausblick	135
 13. Literatur	139

Gemeinwesendiakonie als strategische Orientierung
kirchlicher Träger

Neue Perspektiven für kirchliche Gemeinden und
Wohlfahrtsverbände auf der Stadtteilebene

Rausch, S.

2015, VII, 142 S., Softcover

ISBN: 978-3-658-07963-5